Karl-Hans Stegmann (1920 – 2015)

Geschmückt mit einem eigenen Foto einer dreilippigen Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*), fotografiert 1987 im Rondell der Autobahn-Abfahrt Istein in Baden-Württemberg, ist die Trauerkarte versandt worden, mit der Familienangehörige und Freunde informiert wurden, dass Karl-Hans Stegmann am 28.03.2015 im 95. Lebensjahr im Johanniter-Stift in Meckenheim (Nordrhein-Westfalen) sanft eingeschlafen ist. Am 18.04.2015 fand auf dem Hauptfriedhof Braunschweig die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung auf der Familiengrabstätte statt.

Abb. 1: Karl-Hans Stegmann 2012 in seinem Garten in Braunschweig-Lehndorf mit blühendem Diptam (*Dictamnus albus*). Foto: Dr. Helmut Stegmann.

Ein wahrhaft langes Leben lag hinter ihm, beginnend in Braunschweig mit der Geburt Pfingsten 1920 (23. Mai). Als letzter Jahrgang mit vollständiger Schulzeit vor dem Krieg absolvierte Karl-Hans Stegmann 1938 das Abitur an der Gaußschule in Braunschweig. Danach holte ihn der Zweite Weltkrieg, der ihm nach eigenen Angaben die Jugend stahl, schnell ein: Reichsarbeitsdienst in Meerdorf und Eintritt in die Wehrmacht 1938 (Nachrichteninfrastruktur, zuletzt als Unteroffizier), nach Kriegsausbruch (September 1939) Verschiffung nach Stettin und Marsch auf Warschau, im Mai 1940 Einmarsch nach Holland und Belgien sowie Verlegung nach Nancy. Den Winter 1940/41 verbrachte er bei Zakopane, um im Frühjahr 1941 den Vormarsch von der Slowakei nach Ungarn und weiter nach Rumänien und Bulgarien zu begleiten. Ende 1941 bekam er eine Tropenausrüstung und wurde nach Catania auf Sizilien verlegt, um dort den Funkhorchverkehr zu überwachen. Im Sommer 1943 erfolgte der Rückzug bis Monte Cassino in Italien, wo eine der längsten und blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges stattfand. Nach der Landung der Alliierten im Sommer 1944 wurde Karl-Hans Stegmann in die Schneeeifel verlegt, um an der Ardennenoffensive teilzunehmen. Unverletzt kam er kurz vor Kriegsende nach Alfhausen bei Osnabrück, wo er mit Kriegsende in britische Gefangenschaft geriet. Zu seinem großen Glück wurde er dort bereits im Juni 1945 wieder entlassen.

Nun galt es in der Nachkriegszeit, den Wiederaufbau des Hauses in Braunschweig durchzuführen, das im Krieg von einer Brandbombe getroffen war, und eine Ausbildung abzuschließen. Zunächst absolvierte er eine Betriebswirtschaftslehre und schloss anschließend in Braunschweig die Lehre zum Handelsvertreter ab. Als freier Handelsvertreter war er danach Jahrzehnte lang erfolgreich tätig und ihm war wichtig, dabei stets die Tugenden des ehrbaren Kaufmanns zu bewahren.

1948 heiratete er Maria Hofmann, die er in den letzten Kriegsmonaten in Alfhausen kennengelernt hatte. Aus der Ehe gingen die beiden Kinder Helmut und Helga hervor. Der plötzliche Tod seiner Ehefrau Maria im Februar 1965 riss eine tiefe Lücke in die Familie Stegmann. Im Oktober 1965 heiratete Karl-Hans Stegmann ein zweites Mal, die auch seit langem den Kindern bekannte Skikameradin Krista Dübner. Sie war Apothekerin – zuletzt in Wolfsburg – und mit ihr fand Karl-Hans Stegmann, der schon als Schüler ein intensives Interesse an der Natur zeigte, den Zugang zur Botanik.

Gemeinsames Botanisieren sowie durch die Ehefrau unterstütztes Aneignen der wissenschaftlichen Pflanzennamen, führten Karl-Hans Stegmann tief in die Botanik ein. Seine Artenkenntnisse wuchsen aufgrund seiner schnellen Auffassungsgabe stetig, zumal er alle Pflanzenarten fotografisch belegte. Auch nach dem zweiten schweren Schicksalsschlag, dem Tod seiner Ehefrau Krista im März 1980, blieb Karl-Hans Stegmann der Botanik treu.

Er lernte Klaus Wöldecke (1939 bis 2014, Nachruf siehe OELKE 2014) kennen und profitierte sehr von dessen unermesslich großem botanischen Wissensschatz. Jeden Winter verabredeten sich die beiden und Karl-Hans Stegmann zeigte seine Fotoausbeute des vergangenen Jahres. Dabei wurden fragliche Pflanzen diskutiert und unbekannte Arten nachbestimmt.

Karl-Hans Stegmann hat sich selbst als „botanischer Edellaie“ bezeichnet, er war aber längst in die Profiliga aufgestiegen. Er kannte nicht nur nahezu alle Pflanzenarten und deren Wuchsorte zwischen Nordsee und Gardasee, er kannte auch ihre Phänologie und vor allem ihre Ökologie. Und er hat nicht nur aus Lust und Freude botanisiert, sondern auch ehrenamtlich zahlreiche Daten aus abgelegenen Landstrichen für die niedersächsische Naturschutzverwaltung erhoben.

Mit dem fast gleichaltrigen Walter Randig (1921 bis 2014, Nachruf siehe ILLIG 2014) verband ihn eine lebenslange Freundschaft. Die beiden bildeten sozusagen ein botanisches Doppelpack. In der Endphase der floristischen Kartieraktivitäten für den 2007 erschienenen Niedersachsen-Atlas (GARVE 2007) haben beide Messtischblatt-Quadranten in der Ostheide (Landkreis Gifhorn) kartiert (TK 3330/4, Umgebung Boitzenhagen sowie 3429/4, Umgebung Westerbeck) und dort vor allem nach Fehlarten gesucht. Immer wieder haben später beide betont, wie gerne sie diese Aufgabe übernommen haben und wie sehr diese sie gereizt hat.

Von seinen botanischen Reisen quer durch Deutschland und in den Alpenraum hat Karl-Hans Stegmann Artenlisten und Protokolle erstellt, ergänzt durch ausführliche Fundortskizzen von den wichtigsten Pflanzenvorkommen. Besonders angetan hatten es ihm dabei die heimischen Orchideenarten, seine absoluten botanischen Lieblingskinder. Und seine Lieblingsgegenden waren zweifellos der Hegau und ganz besonders der Kaiserstuhl. Dort kannte er fast jede Orchidee persönlich und hat in dem befreundeten Weingut Schätzle in Vogtsburg am Fuß des Badbergs Ende Mai viele seiner Geburtstage in größerer Freundes- und Botanikerrunde gefeiert.

Erwähnt werden muss unbedingt auch der Pflanzenfotograf Karl-Hans Stegmann. Mit unglaublichem Eifer und Präzision hat er versucht und es schließlich auch geschafft, nahezu alle Pflanzenarten, die im Schmeil/Fitschen aufgeführt sind, fotografisch als Dia festzuhalten. Damit wuchs eine enorm umfangreiche Diasammlung der Flora Mitteleuropas heran, fein säuberlich gelistet und katalogisiert. Es hat ihm immer viel Freude gemacht, wenn er auf Vorträgen seine Dias präsentieren konnte oder sie zur Illustration von Veröffentlichungen verwendet wurden. Die Diasammlung hat posthum der „Nationalpark Harz“ übernommen.

Karl-Hans Stegmann, voller Lebensfreude, Optimismus und Humor und dabei in jeder Situation ein Freund klarer Worte, hat aber nicht nur geredet, sondern auch gehandelt. Wenn ihm auf seinen botanischen Touren Missstände auffielen, seien es die Beeinträchtigung wertvoller Pflanzenstandorte oder eine nicht geschützte Orchideenwiese, die ihm bedroht erschien, hat er sich sofort zu Hause hingesetzt, Eingaben an zuständige Stellen geschrieben und so lange nachgehakt, bis ihn die Antwort zumindest halbwegs zufrieden stellte. Dabei war es ihm völlig gleich, ob es sich um eine Fläche in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern oder im Elsass handelte. In seinem Garten in Braunschweig-Lehndorf pflegte er mit Liebe Erhaltungskulturen von *Digitalis grandiflora* aus dem Hochharz und *Campanula cervicaria* aus dem westlichen Harzvorland.

Ein ganz besonderes Ereignis für ihn war die deutsche Wiedervereinigung, die er mit der Öffnung der Grenze am 1.01.1990 auf der Brockenkuppe erlebt hat. Nun lag es ihm am Herzen, die Botaniker aus Ost und West zusammenzuführen. Er wollte, dass nach Jahrzehnten der Trennung die westdeutschen Botaniker die ungeahnten botanischen Schätze im mitteldeutschen Trockengebiet Sachsen-Anhalts kennenlernen konnten und andererseits wollte er auch den ostdeutschen Botanikern die Pflanzenschönheiten Niedersachsens näherbringen. Zusammen mit Walter Randig, der schon vor der Wende gute Kontakte zu den Nordharzer Botanikern hatte, halfen beide dabei, den „Botanischen Arbeitskreis Nordharz“ mit Sitz in Quedlinburg organisatorisch als eingetragenen und gemeinnützigen Verein zu verankern. Dafür wurden beide mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereins ausgezeichnet. Bis kurz vor seinem Tod fehlte Karl-Hans Stegmann auf kaum einer der beiden jährlichen Tagungen des Arbeitskreises, die er auch immer wieder mit Vorträgen bereicherte.

Aber es war mehr, was Karl-Hans Stegmann für die botanische Ost-West-Beziehung getan hat. Es blieb nicht dabei, dass er Pflanzenstandorte diesseits und jenseits der ehemaligen Grenze zeigte, schon bald lud er Botaniker aus Ost und West gemeinsam zu Exkursionen in seine süddeutschen und alpinen Lieblingsregionen ein, die „Stegmann-Tours“ waren geboren. Viele Jahre lang zeigte er auf diesen Exkursionen die ihm bekannten Schönheiten und Raritäten der heimischen Flora zur besten Jahreszeit. Enttäuschungen gab es dabei nie, im Gegenteil, die Teilnehmer kamen erfüllt zurück und bekamen anschließend von ihm noch einen umfangreichen Exkursionsbericht. Dabei entstanden Freundschaften, die über seinen Tod hinaus Bestand haben. Auch das wollte Karl-Hans Stegmann, er wollte Menschen zusammenführen.

Neben Naturschutz und Botanik war ihm auch der Skiklub Torfhaus ganz wichtig, dessen Vorsitzender er 39 Jahre lang war (1960 bis 1999). Im Verein hat er sich erfolgreich für den Ausbau der Hütte auf dem Torfhaus eingesetzt und um die sportlichen Aktivitäten der Jugend in den 1960-er und 1970-er Jahren erhebliche Verdienste er-

worben. Er selbst war ein großer aktiver Freund des Skilanglaufs im Oberharz, in jeder Saison war er gefühlt der Letzte in den Loipen des Harzes. Über den Verein hinaus hat er sich im Harzer Skiverband, später auch im Niedersächsischen Skiverband bis ins hohe Alter (Beratung in der Strukturkommission) engagiert. Dafür ist er mehrfach geehrt worden.

Der Dank des Verfassers geht an Dr. Helmut Stegmann (Rheinbach) für die Überlassung von Informationen und Unterlagen aus dem Leben seines Vaters sowie für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

ILLIG, W. (2014): In memoriam Walter Randig (1921 – 2014). – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum **10**: 121-126; Halberstadt.

OELKE, H. (2014): Nachruf Pilzforscher Klaus Wöldecke (9.2.1939–28.10.2014). – Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **67** (4): 200-201; Peine.

Anschriften des Verfassers: Dr. Eckhard Garve, Haydnstraße 30, 31157 Sarstedt.

Ältere Ausgaben der Floristischen Notizen aus der Lüneburger Heide

Ältere Ausgaben der Floristischen Notizen einschließlich der Beihefte können bei Interesse beim Herausgeber (siehe Seite 1) bestellt werden. Vergriffen sind derzeit die Hefte 8, 9 und 12 und die Beihefte 2 und 3.

Außerdem können alle älteren Ausgaben (auch die vergriffenen Hefte) als Pdf-Dateien aus dem Internet heruntergeladen werden (**www.Kaiser-alw.de**).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Garve Eckhard

Artikel/Article: Karl-Hans Stegmann (1920 –2015) 42-46